Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 78 (1984)
Heft: 2

Nachwort: Worte
Autor: Harder, Johannes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lenkte Informationen und verlogene Versprechen, die Feindbilder von ehedem und das verlegene Votieren der Kirchen — alles, wie gehabt! Wer heute mit den Wölfen heult, statt mit den Engeln zu weinen, hat die Zeit verschlafen oder ist auf einen Abweg geraten. Wer nicht protestierend seine Hände ausstreckt, hat den Apostel missverstanden. Wer sich beim moralistischen Palaver aufhalten lässt, bleibt auf dem Wege zum Ziel stecken: Die Herrschaft Christi verträgt sich mit keinem Kompromiss, der letztlich in der Bedrohung und Vernichtung unserer Welt und in der Verleugnung aller drei Glaubensartikel, die wir Sonntag für Sonntag bekennen, enden muss.

Das Evangelium kennt keine «Doppelbeschlüsse», sondern nur ein Entweder-Oder. «Man muss das Elend mit Händen und Füssen und nicht mit dem Maul angreifen», sagt der alte Pestalozzi. Wir haben zu demonstrieren, und — wo nötig — auch zu «lagern» wie Israel auf seiner Wüstenwanderung. Es ist gar nicht so weit bis nach Mutlangen! Jetzt ist die Stunde, wo Gott wieder hörbar und sichtbar gemacht werden will. Wenn wir schweigen, werden «die Steine», die Störenfriede der Friedensbewegung, noch ganz anders schreien als bisher.

Der apostolische Lauf ist nicht nur eine innerliche «Erlösung», vielmehr ist er eine Lösung von allen Bindungen an die Gewalt und die Vergewaltiger der zur Freiheit berufenen Menschheit. Nur Nihilisten mit der Parole «lieber tot als rot» riskieren, die zweitausendjährige Geschichte Jesu auf unserer Welt auszuradieren. «Hände weg von der geliebten Welt!»

*

Getrost, wir haben Prokura! Gerade weil die Gnade heute teurer geworden ist (Bonhoeffer). Die von den Dächern verkünden, was ihnen ins Ohr geraunt worden ist, sind jene «Berufenen» unseres Textes. Die Gemeinde Jesu, ob in Philippi oder in Tübingen, vertritt das Reich des kommenden Herrn. Im diplomatischen Leben haben Botschafter und Botschaften Exterritorialrecht. Für die russische Botschaft in Bonn z.B. gilt das Recht der Sowjetunion. Umgekehrt in Moskau: Auf der Bolschaja Grusinskaja steht das Botschaftsgebäude der Bundesrepublik; in ihm gilt, ungeachtet des sowjetischen Staatsgebietes, unser westdeutsches Recht. Wir sind Botschafter auf fremder Erde und doch zu Hause, und dahin laden wir ein.

Noch einmal Paulus: «Ich rede nicht so, als hätte ich das Ziel schon erreicht, oder als wäre ich bereits vollkommen, aber ich strebe danach, ob ich es nicht doch erreiche, wie Christus Jesus mich erreicht hat. Brüder, ich halte mich nicht für einen, der am Ziel wäre, nur vergesse ich das Zurückliegende und während ich mich nach vorn strecke, strebe ich nach dem Ziel zu Ehren der höchsten Berufung in Jesus dem Christus.»
(Predigt aus Anlass der Tagung des Bundes der Religiösen Sozialisten Deutschlands vom 9. Oktober 1983 in Tübingen)

Jesus von Nazareth *ist kein Wunderkind, kein religiöses Genie, kein orientalischer Zauberer oder gar ein Religionsstifter — Gott wird Mensch ... Das wirft alle religiösen Vorstellungen um. Nicht der Mensch kommt in den Himmel — der Himmel ist auf die Erde gekommen, und Gott wird in diesem Menschen unser Zeitgenosse. Er ist der Avantgardist Gottes; mit ihm ist die nächste und letzte Etappe der Entwicklung unserer Welt vorgezeichnet.*

(Johannes Harder: Christoph Blumhardt, Ansprachen, Predigten, Reden, Briefe, Band 1, Neukirchen-Vluyn 1978, S. 10-11)